

Maffauer Botte

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Notationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Nr. 237.

Limburg a. d. Bahn, Mittwoch, den 13. Oktober 1915.

46. Jahrgang.

Bulgarien erklärt Serbien den Krieg.

Versenkung von zwei feindlichen Truppen-Transporten im Mittelmeer.

Konzentrischer Einmarsch in Serbien.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 12. Okt. (Drahtbericht.) Amtlich bekannt gegeben:

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Raum südlich von Buzanow schlugen wir drei russische Angriffe ab. Die Abwehr eines dritten, der gegen ein Frontstück von 2-3 Kilometern gerichtet war, ist noch im Gange.

Im Kormin-Bach und nördlich von Rasalodka im Eise unternahm der Feind gleichfalls einige erfolglose Vorstöße.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine Veränderung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Südlich der Save und der Donau und an der unteren Drina wird an ganzer Front angegriffen. Die aus Belgrad vordringenden 1. Truppen schiedten seit der Erstürmung des östl. der Stadt und der Laubon-Schanzen aufragenden Berges über 3 Geschütze und einen Scheinwerfer.

Die Höhen im Umkreise von Belgrad, die die Stromübergänge auf Feldgeschütztrag beherrschten, sind im Besitz der Verbündeten.

Die Deutschen eroberten Semendria und drängen den Feind auf Posarevac zurück.

Auf der Grenze zwischen der Herzegovina und Montenegro kam es an mehreren Stellen zu Gefechten mit montenegrinischen Abteilungen.

H. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Versenkung feindlicher Truppentransporte im Mittelmeer.

Wien, 12. Okt. In den letzten 3 Tagen wurden von deutschen U-Booten je ein engl. und ein französischer Truppen-Transporter torpediert und versenkt. An Bord des engl. Schiffes befanden sich 2000 Mann algerischer Soldaten, die mit Ausnahme von 90 Mann allesamt untergingen.

Kriegserklärung Bulgariens.

Wien, 12. Okt. (Str. Fests.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Zürich: Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ wollen aus bester Quelle erfahren haben, daß am Mittag 11 Uhr Bulgarien Serbien die Kriegserklärung zugestellt habe. Eine Bestätigung der Nachricht fehlt. (Man wird danach ihre Richtigkeit nicht zu bezweifeln brauchen. D. Red.)

Beginn der bulgarisch-serbischen Feindseligkeiten.

London, 12. Okt. (Str. Fests.) Die „Times“ meldet aus Athen: Die Bulgaren haben gestern Nachmittag den Angriff gegen Serbien bei Kabi Bogas in der Richtung nach Knasjewatz begonnen. Ferner meldet Reuters aus Athen, daß der Angriff mit zwei bulgarischen Divisionen unternommen worden sei.

Die Entente-Truppen in Salonik.

Sofia, 12. Okt. Von einem Privatkorrespondenten des Wolffschen Bureaus. Sicheren Nachrichten zufolge sind fünf Eisenbahnzüge mit französischen und englischen Truppen in Salonik angekommen.

Athen, 12. Okt. (Str. Fests.) Für die Beurteilung der Kriegslage ist die aus erster Quelle kommende Meldung der „Südslawischen Korrespondenz“ wichtig, daß in Salonik bisher nur etwa 20 000 Mann Ententetruppen angekommen sind, ohne daß sie den Vorstoß angetreten haben.

London, 12. Okt. Meldung des Reuterschen Bureau. „Daily News“ berichtet aus Athen: Der ursprüngliche Operationsplan der Alliierten ist abgeändert worden. Die Truppenlandungen in Salonik dauern fort. Die Truppen werden jedoch nicht in kleinen Abteilungen in das Innere befördert, sondern in großer Zahl in Salonik zusammengezogen.

Ungeheure Verluste der Serben.

Bukarest, 12. Okt. (Str. Fests.) Die hiesigen Blätter berichten über riesige Verluste, die die

Alle englischen u. französischen Angriffe siegreich abgeschlagen.

Die russischen Stellungen bei Illurt erstürmt.

Stadt und Feste Semendria in deutscher Hand.

Drei Offiziere und 367 Russen gefangen.

Deutscher Tagesbericht vom 11. Oktober.

WB. Großes Hauptquartier, 12. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich von Arras setzten die Franzosen ihre Angriffe fort.

Zwei Teilangriffe gegen die von uns am 8. Oktober südöstlich von Loos zurückeroberten Gräben wurden abgewiesen.

Starke Angriffe gegen die Front nordöstlich von Souchez bis östlich von Neuville brachen stellenweise unter sehr erheblichen Verlusten für den Feind zusammen. Nur an zwei kleinen Stellen gelangten die Franzosen bis in unsere vorderste Linie.

Auch in der Champagne endeten französische Angriffe beiderseits Tahure mit einem empfindlichen Rückschlag für den Feind. Trotz starker Artillerievorbereitung vermochte er gestern Abend nirgends einen Geländevorteil zu erzwingen. Seine Versuche, heute früh an derselben Stelle durchzustoßen, scheiterten ebenfalls.

Serben in den letzten Kämpfen erlitten haben. Fast ihre sämtlichen Batterien sind von den Angreifern zerstört worden. Die Verluste der serbischen Infanterie seien geradezu unglaublich; auf der Bigenerinsel haben deutsche Soldaten nicht weniger als 600 Serben begraben. In der Straße von Belgrad liegen Haufen von Leichen gefallener Serben, die nur langsam weggeschafft werden können. Die Lazarette sind überfüllt mit serbischen Verwundeten aus den dreitägigen Straßenkämpfen.

Ein neuer Diebstahlskandal in Athen.

Berlin, 12. Okt. (Str. Fests.) Aus Athen wird der „Post“ gemeldet: Hier ist ein neuer großer Diebstahlskandal entbedt worden, durch welchen Kreise, die der Diplomatie des Vierverbandes nahesteht, sich schwer kompromittiert sehen. Aus einem Schreibstisch im Arbeitszimmer König Konstantins sind mehrere hochpolitische Dokumente aus der Privatkorrespondenz des Königs entwendet worden. Der Dieb, der mit den Verhältnissen im Königschloß sehr vertraut sein muß, öffnete mit einem Nachschlüssel das betreffende Fach des Schreibtisches, nahm nur die ihn interessierenden Schriftstücke an sich und ließ alles andere unberührt. Die Angelegenheit wird verfolgt.

Italienische Truppentransporte.

Köln, 12. Okt. (Str. Fests.) Laut der „Köln. Zeitung“ erzählt das Aibener Blatt „Gestia“, eine große Zahl italienischer Truppen habe sich in den letzten Tagen nach Bari und Brindisi begeben, wo sie auf 12 große Transportschiffe geschifft worden seien. Die Truppen hätten Tropenhelme getragen, woraus man schließe, daß sie für einen Feldzug an einem Punkte des Orients, wahrscheinlich an der Küste Kleinasien, bestimmt seien.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Auf der Westfront von Dünaburg führte unser Angriff zur Erstürmung der feindlichen Stellungen westlich von Illurt in 2 1/2 km Frontbreite.

Drei Offiziere, 367 Mann sind gefangen genommen, ein Maschinengewehr erbeutet. Russische Gegenangriffe wurden abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Einsingen. Feindliche Kavallerie bei Jezierch räumte das Feld.

Die Lage bei den deutschen Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Auf der ganzen Front machte unsere Vorwärtswegung gute Fortschritte.

Stadt und Feste Semendria sind gestern von unseren Truppen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Gewaltmittel des Vierverbandes gegen Rumänien?

W. Bukarest, 12. Okt. Aus guter Quelle wird verlautet, der Vierverband sei zu Gewaltmitteln entschlossen. Rumänien werde ankündigen, daß es durch die Dobrudscha marschieren werde, um Bulgarien anzugreifen. Rumänien werde die entsprechenden Folgerungen ziehen. Die Heuchelei des Vierverbandes, der die Rechte der kleinen Völker zu verteidigen vorgab, tritt immer brutaler zutage.

Die angekündigte Maßnahme Rumäniens ist sehr zweifelhaft, denn sie könnte dahin führen, daß Rumänien seine Neutralität aufgibt und ganz und gar auf die Seite der Zentralmächte tritt. Man möchte darum dem geriebenen Fuchs Saffanow eine solche hauchbüchene Dummheit nicht ohne weiteres zutrauen; es ist aber immerhin möglich, daß die verzweifelte Lage der russ. Regierung sie zu einem solchen Sabotagepiel zwingt. Vorerst machen wir hinter vorgehende Meldung noch ein großes Fragezeichen.

Griechenland und Bulgarien.

Berlin, 12. Okt. (Str. Fests.) Das Budapest Blatt „A Világ“ meldet aus Sofia: Der griechische Gesandte machte einen Besuch bei dem Ministerpräsidenten Radoslawow und teilte ihm im Auftrage seiner Regierung mit, die neue griechische Regierung stehe auf der Grundlage des Prinzips der bewaffneten Neutralität und lege Gewicht darauf, daß zwischen Griechenland und Bulgarien das den Interessen beider Länder entsprechende, sich freundschaftlich gestaltende Verhältnis auch weiter aufrecht erhalten bleibe. Radoslawow nahm diese Erklärung im Rahmen seiner Regierung mit großer Genugtuung entgegen.

Lugano, 12. Okt. (Str. Fests.) Nach neueren Meldungen aus Saloniki schließt Bulgarien die Befragung an der griechischen Grenze und verstärkt

Anzeigenpreis:
Die fliegende kleine Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen 40 Pfg.
Anzeigenannahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Abatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.
Expedition: Diezerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

die Befragung an der serbischen Grenze. Daher ist es wahrscheinlich, daß Griechenland teilweise demobilisiert.

Das Hafenkommando in Saloniki wies die Handelskapitäne an, die Befehle der vor der Spitze von Kara Burun kreuzenden Ententeschiffe zu befolgen.

Die Schlacht in der Champagne.

Großes Hauptquartier, 11. Okt. Das Artilleriegefecht in der Champagne dauert an und steigert sich zeitweilig zu großer Heftigkeit, wobei die Franzosen besonders unsere rückwärtigen Verbindungen mit schweren Kanonen zu stören suchen. Auch die vorgeschobenen Punkte unserer Stellung, so zum Beispiel bei Tahure und Somme Th, haben schwer zu leiden, dagegen sagen Gefangene aus, daß es den Franzosen schwer werde, ihre angehäuften Truppen in der Gegend von Tahure zu halten und zum Angriff zu entwickeln wegen des starken Flankenfeuers unserer Artillerie. Von den vier feindlichen Flugzeugen, die gestern und heute in der Champagne u. den Argonnen unschädlich gemacht wurden, sind zwei durch Angriff des Leutnants von Bülow erledigt worden, eines jungen Fliegers, der mit diesen Kampfplänen seine Laufbahn begann.

Eugen Kalkschmidt (Frankf. Ztg.)

Unstimmigkeiten in der französischen Regierung?

Zürich, 12. Okt. Hier wird ein Pariser Bericht veröffentlicht, wonach in der französischen Regierung Unstimmigkeit über die Möglichkeit der Truppenlandung in Saloniki herrsche und, im Anschluß daran, der Rücktritt Delcassé bevorstehe. Vergangenen Mittwoch morgen hätten sich, mit Rücksicht auf die Verschlimmerung der Lage auf dem Balkan, die französischen Minister der nationalen Verteidigung versammelt. Kurz darauf habe im Elysee eine Bollstimmung des ganzen Ministerrats stattgefunden. Die Haltung Bulgariens gegen den Vierverband war feindseliger geworden, der Einspruch Griechenlands gegen eine Truppenlandung in Saloniki schien das Unternehmen des Vierverbandes zu vereiteln. Im französischen Ministerrat zeigten sich zwei Ansichten, während Briand und Kugagneur für eine Durchführung der Truppenlandung waren, waren Delcassé und Millerand gegenständlicher Ansicht. Delcassé wies auf die Haltung Englands hin, die ihm gänzlich unsicher schien. Tatsächlich hätten die Engländer angesichts der Haltung Griechenlands mit der Landung gezögert. Sie hätten sich gewiß auch zur Landung nicht entschließen können, wenn nicht die Franzosen vorangegangen wären. Briand wies demgegenüber darauf hin, daß die Uebereinkunft zur Landung zwischen England, Frankreich und Griechenland (wobei wohl mit „Griechenland“ nur Beniseles gemeint ist) gemeinsam abgeschlossen worden sei, und daß mit der erfolgten Landung der Widerstand Englands überwunden scheine. Der Ministerrat ging darauf zur Beratung der Einzelheiten der Landung über, wobei festgestellt wurde, daß England zu wenig Kräfte zur Verfügung gestellt habe. In der Frage über die Verwendung der Streitkräfte hätte allgemeine Uebereinstimmung gebrüht: Serbien solle soweit gestärkt werden, daß der Erfolg sicher wäre. Joffre und French dagegen hätten eine zögernde Haltung eingenommen. Da Joffre eine Begnabung von englischen Truppen in Frankreich für möglich hielt, hätten sich Biviani und Kugagneur nach London begeben, um sich mit dem dortigen Nationalkommissar zu beraten. Ueber das Ergebnis dieser Verhandlungen sei noch nichts bekannt, doch lasse sich zwischen den Zeilen der amtlichen Erklärungen herauslesen, daß die Landung erfolgen werde und daß der Rücktritt Delcassé bevorstehe. Delcassé sei schon seit längerer Zeit amtsmüde. Er hätte sich aber nicht zurückgezogen, wenn er in voller Uebereinstimmung mit seinen Ministerkollegen gewesen wäre. An seiner Stelle werde Biviani treten, womit genügend Sicherheit für eine glückliche Durchführung der völligen Landung gegeben sei.

Von der Westfront.

Der französische Generalissimus Joffre soll in Chalons heftig wegen des Mißlingens seiner letzten „großen Offensive“ ganz aus dem Häuschen geraten sein und seine Generale, wie von einer fogen Idee befallen, immerfort wie ein Tobsüchtiger anbrüllen: „Angreifen! Angreifen!“ So haben gefangene französische Offiziere auf Befragen erzählt, und ein ständiges Warten mag schon in der grotesken Geschichte stehen. In der Tat folgt an der Westfront ein erbitterter Angriff dem andern, ohne daß bei schweren französischen Verlusten ein irgendwie nennenswerter Fortschritt für die französische Sache dabei herauskommt. Diese Beharrlichkeit bei so geringen Ausichten auf Gelingen wäre an sich bewundernswert, wenn den Franzosen in ihrer üblen Lage etwas anderes überhaupt übrig bliebe. Aber sie können eben nicht anders; sie müssen immerfort mit ihren gallischen Schädeln gegen die eiserne Zwangsmauer der Deutschen in Nordfrankreich antreten. So geschah es auch am Vordachstage, am Montag den 11. Oktober wieder. Die Franzosen griffen zweimal vergeblich nördlich von Arras unsere südöstlich des Dorfes Loos am 8. Okt. zurückgeworbenen Schützengräben an. Sie wollten sich eben so blutige Köpfe bei mehrfachen starken Angriffen in der Gegend von Souchez und Neuville. Nur an zwei kleinen Stellen konnte der Feind etwas Boden gewinnen. Nicht viel besser schnitten die Franzosen bei ihren letzten Vorstößen in der Champagne ab. Sie wollten durchaus bei Tahure unsere zweite Verteidigungslinie durchbrechen. Nach starker Artillerie-Vorbereitung stießen Montag Abend beträchtliche französische Infanterie-Truppen zu beiden Seiten des zerflossenen Dorfes Tahure gegen unsere Linien vor. Alle diese Angriffe scheiterten aber unter empfindlichen Verlusten an der Tapferkeit und dem Sturmut unserer modernen Feldgrauen, die nicht wankten und nicht wichen. Ein nächtlicher Ueberfall bei Tahure mißlang ebenfalls.

Von der Ostfront.

Im Raume von Dünaburg erstürmten die bewährten Truppen des Generals von Below an der Westfront der Festung russische Positionen in der Nähe der Dittschitz Illust in einer Frontbreite von 200 Metern. Russische Gegenangriffe waren vergebens. Etwa 370 Russen, darunter 3 Offiziere, gerieten bei dieser Affaire in deutsche Gefangenschaft.

Der Feldzug gegen Serbien.

Die bisherigen Kämpfe in Serbien können auf unserer Seite im wesentlichen als Operationen des Aufmarsches angesehen werden, eines Aufmarsches, der zugleich den schwierigen Uebergang über breite und tiefe Grenzflüsse darstellt, die von einem zahlreichen Feinde mit starker Artillerie verteidigt wurden. Das Problem des Ueberwinkens ist nunmehr glücklich gelöst, und die verbündeten Truppen haben die Donau und die Save von Schabaz bis Gradistze überschritten. Diese Linie mißt ungefähr 120 Kilometer in der Breite. Nach der Erstürmung von Belgrad machten die Armeen der Verbündeten auf der ganzen serbischen Front gute Fortschritte. Alle Höhen in weitem Umkreis von Belgrad, von denen aus Artillerie die Donau beschießen konnte, sind gegenwärtig in den Händen der Verbündeten. Am Montag wurde auch die wichtige Stadt und Festung Semendria von deutschen Truppen genommen und der Feind auf Bolarewatz (das historische Passarowitz) zurückgedrängt. Semendria ist eine befestigte serbische Kreisstadt von etwa 10 000 Einwohnern; von hier führt eine Bahn direkt nach Sotisch an der bulgarischen Grenze am Timokflusse. Da wir uns baldmöglichst mit unsern neuen Verbündeten, den Bulgaren, in Verbindung setzen müssen, so hat diese Eisenbahn für uns ganz besondere Bedeutung.

Auf der ganzen serbischen Front im Vormarsch.

W. Aus dem Kriegspressequartier, 11. Okt. Der Einmarsch in Serbien macht erfreuliche Fortschritte. Auf der ganzen Front von der Drinamündung bis zur Nordostküste Serbiens sind die über die Flüsse vorgebrungenen Armeen im Vormarsch. Wie bei der galizischen Offensive sind österreichisch-ungarische Kräfte und deutsche Truppen innig vermischt. Ueberhaupt ähnelt die neue Aktion in mancher Beziehung dem Waidbruch, wobei allerdings diesmal die Schwierigkeiten weit aus größer sind. Nicht nur die Flußübergänge, sondern auch das weitere Vordringen stellt an die Truppen außerordentliche Anforderungen. Die Serben, die schon bei den letztjährigen Kämpfen das für eine Verteidigung sehr günstige Terrain sehr stark befestigt hatten, sind in der langen Kampfpause natürlich nicht müßig gewesen und haben zahlreiche Verteidigungslinien geschaffen, die sie nun mit verzweifelter Mut verteidigen. In der Walschwa (Donau-Niederung), wo im vorigen Jahre ein sehr erbittertes langes Ringen um die betonierte Landstraße stattfand, sind auch jetzt wieder österreichisch-ungarische Truppen im Vordringen. Wiederum ist hier der Widerstand außerordentlich heftig. Die ganze Walschwa ist wieder zur Schlachtfeld geworden, die ein schrittweises Vordringen um jedes befestigte Raufeld, ein Ringen um jeden von Stadelbrat unumgänglich zum Stumpfen notwendig macht. Südlich und östlich Belgrad ist eine große Schlacht im Gange. Die Serben hatten die Stadt mit sehr starken Abteilungen verteidigt, die von den eindringenden österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen erst in einen wütenden Straßenkampf vertrieben werden mußten. Ganz nach Ganz, Straße nach Straße mußte gekämpft und gekämpft werden. Als die



v. Kluck
Zum 50 jährigen
Militärdienstjubiläum
des Heerführers am
13. Oktober 1915

Situation für die Serben unhaltbar geworden, zogen sie sich in ihre vorbereiteten Höhenstellungen auf der Drafsda zurück. Mit starker Artillerie versuchten sie dort den Angriff der Verbündeten einzudämmen; doch ist dieser im stetigen Fortschreiten. Im Raume südlich der Donau macht die Armee Gallwitz, die diesen Strom ebenfalls forsiert hat, erfreuliche Fortschritte. Das bisherige Gesamtresultat der Balkanoffensive kann als sehr günstig bezeichnet werden. Ueberall, wo die Uebergänge erfolgt sind, haben sich die Armeen kräftig in Serbien festgesetzt. Besondere Erwähnung verdient die Schneidigkeit der technischen Truppen u. der Donauflotte. In ununterbrochener drei Tage und vier Nächte andauernder unermüdlicher Arbeit bewerkstelligten die Pioniere im feindlichen Feuer Brückenschlag und Ueberflutung. Die Monitore unterstützten diese Arbeiten auf das kräftigste, indem sie trotz der Minenfelder und der beständigen Beschädigung das serbische Ufer abfuhrten und mit ihren Schiffsgefechten bestrichen.

Madensens Oberbefehl.

Zu der Uebernahme des Oberbefehls in Serbien durch v. Madensens und die dadurch bedingte Neuordnung der Heeresgruppen im Osten, wird der Korrespondenz „Heer und Politik“ geschrieben: Unsere Generalstabsberichte zeigten in den letzten Tagen eine weitestgehende Veränderung, soweit die vier Heeresgruppen im Osten in Betracht kommen. Nachdem die Anzahl der Heeresgruppen durch die Neuordnung der Gruppe v. Vinsingen am 28. September um eine vermehrt worden war, war sie jetzt wieder auf drei vermindert worden. Schon seit einigen Tagen, nämlich seit dem 24. September, meldete unser Generalstabsbericht von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensens, daß sich dort nichts ereignet habe, da infolge der Stellungskämpfe, die im Osten zum größten Teil an die Stelle der Bewegungsschlachten getreten sind, wesentliche Veränderungen nicht vorgekommen waren. Oft wurden sogar die beiden Heeresgruppen Prinz Leopold von Bayern und v. Madensens zusammengefaßt mit der Bemerkung, daß nichts Neues vorgekommen sei. In den letzten Tagen zeigte sich nun in dem Heeresbericht über die Vorgänge im Osten insofern eine beträchtliche Veränderung, als zum ersten Male die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensens hierin gar nicht erwähnt war, während v. v. von der Heeresgruppe des Fürsten Leopold v. Bayern berichtet wurde, daß nichts Wesentliches vorgefallen sei. Daraus ging hervor, daß in dem von unserer Heeresgruppe im Osten mit dem 7. Oktober eine bedeutende Veränderung vor sich gegangen war, die durch das Fehlen der Heeresgruppe v. Madensens gekennzeichnet wird. v. Madensens hatte den Schanplan seiner himmlischen Siegeslaufbahn verlassen, um in Serbien weiter tätig zu sein. Der Siegeszug des Generalfeldmarschalls v. Madensens im Osten, der ihn bis nach Vinsitz führte, nahm am 2. Mai dieses Jahres mit der großen Durchbruchschlacht bei Gorlice seinen Anfang, die der damalige Generaloberst v. Madensens als Führer der deutschen und österreichisch-ungarischen Heere gefolgt hatte. Er hat dann die Russen weit hinein in russ. Land verfolgt. Zwischen Wjersz und Bug sind die unter seiner Leitung stehenden verbündeten Heere siegreich vorgebrungen. Am 16. August schlug er die Russen bei Rencina und verfolgte sie nach Norden. Die Kämpfe zwischen Weichsel und Bug nahmen in den folgenden Tagen einen größeren Umfang an. Am 9. August warf der linke Flügel der Heeresgruppe v. Madensens die Russen über den Wjersz zurück, während sich der rechte Flügel der Linie Ostrow-Idriss näherte. Am 11. August begabte unser Generalstabsbericht zum ersten Mal die Kunde von der Einteilung unserer Armee in drei Heeresgruppen, deren südlichste Generalfeldmarschall v. Madensens übernahm. Seit diesem Tage nahm der Siegesmarsch dieser Heeresgruppe seinen ständigen Fortgang. Am 14. Aug. wurde die Straße Radzyń-Modawa überschritten, und die Truppen v. Madensens drangen auch auf dem Ostufer des Bug vor. Am 16. August wurde Biala genommen. Am 18. August wurden die Russen in der Vorstellung von Brest-Litowsk von v. Madensens gefolgt. Am 19. August waren ebenso wie an den anderen Tagen neue Erfolge von Brest-Litowsk zu melden. Am 20. August wurden auf der Südwestfront von Brest-Litowsk die Höhen bei Kopylow gestürmt. Am 26. August fiel diese starke Festung der Heeresgruppe des Gene-

ralfeldmarschalls v. Madensens in die Hände. Von hier aus ging der Siegeszug v. Madensens weiter. Am 31. August erreichte er den Muchowicz-Schnitt. Im September erfolgte der Vormarsch gegen Pinsk. Die Heeresgruppe leistete hier in den Sumpfen Ungewöhnliches und machte beträchtliche Beute. Am 16. September wurde Pinsk genommen. Seit dieser Zeit hörten wir nur wenig von den Taten dieser Heeresgruppe, die sich unter der Führung v. Madensens ununterbrochen Ruhm errungen hatte. Zwei der gewaltigsten Taten der Weltgeschichte, die die Durchbruchschlacht bei Gorlice und die Eroberung Brest-Litowsk nehmen unter den Großtaten Madensens den bedeutendsten Platz ein. Wir dürfen mit Recht hoffen, daß von Madensens nun auch weiter in Serbien das deutsche Heer zu Ruhm und Sieg führen wird.

Anerkennung der Friedensbestrebungen des Papstes.

Die ungarische Friedensgesellschaft hielt, wie man uns aus Pest schreibt, unlängst ihre jährliche Generalversammlung ab; es wurde der Antrag gestellt und mit großem Beifall angenommen, daß die Versammlung dem Seilagen Vater für seine eifrigen Friedensbestrebungen ihren Dank ausspreche. Ferner beschloß die Versammlung einen Aufruf an sämtliche verwandten Vereine zu richten, sie mögen die Verleihung des Nobelpreises an den Papst für seine mannigfachen Bestrebungen um Herstellung des Völkfriedens, bei den maßgebenden Kreisen in Anregung bringen.

Schierstädt und Strachwitz.

Berlin, 12. Okt. (Tr. Bl.) Wie erinnerlich waren im Herbst vorigen Jahres die Mitglieder einer deutschen Patrouille unter Führung des Leutnants v. Schierstädt nach mehrwöchigen vergeblichen Versuchen ihren Truppenteil wieder zu erreichen, in französische Gefangenschaft geraten u. von einem französischen Kriegsgericht wegen angeblichen Verrats zu schweren Freiheits- und Ehrenstrafen verurteilt worden. Die von der deutschen Regierung unternommenen Schritte zur Befreiung der Gefangenen des ungeredeten Urteils haben nunmehr zum Erfolge geführt. Der Leutnant von Schierstädt, der durch die Behandlung als Strafgefangener körperlich und seelisch schwer mitgenommen war, ist bei dem letzten Austausch Schwerverwundeter aus der französischen Gefangenschaft entlassen worden und nach Deutschland zurückgeführt. Die übrigen Mitglieder der Patrouille, darunter der Leutnant Graf v. Strachwitz, sind aus dem Gefängnis nach den gewöhnlichen Kriegsgefangenenlagern überführt worden. Sie werden dort, wie durch den Beauftragten einer neutralen Vertretung festgestellt worden ist, ihrem militärischen Range entsprechend u. wie die übrigen Kriegsgefangenen behandelt. Zur Vergeltung für die Behandlung unserer Heeresangehörigen waren sechs französische Offiziere in ein Militärgefängnis verbracht worden. Sie sind jetzt in ihre alten Lager zurückgeführt worden.

Die deutsche Herrschaft in Wilna.

Krakau, 12. Okt. Die Nowa Reforma meldet aus Warschau: Eine große und freundliche Sensation rief der Aufruf des Generals Graf v. Weil an die Bevölkerung der litauischen Hauptstadt Wilna in der hiesigen polnischen Bevölkerung hervor. Wie berichtet, hatte General Graf v. Weil in seinem Aufruf die Befreiung der polnischen Stadt Wilna aus der russischen Herrschaft hervorgehoben. Auch in Warschau fand eine Besprechung wegen Anknüpfung von Beziehungen mit Galizien allseitig sympathische Aufnahme. Es werden bereits geschäftliche Verbindungen angebahnt. Man hofft, durch Erleichterung in den Verkehrsmöglichkeiten lebhaftere Handelsbeziehungen schaffen zu können.

Unser Vorsprung.

Zur Einnahme von Belgrad bemerkt die „Neue Zürcher Zeitung“: Am sich schon ein großer und glückverheißender Anfangserfolg, liegt das Hauptgewicht der raschen Einnahme von Belgrad vor allem auf der politischen und moralischen Seite. Sie verleiht der diplomatischen Aktion im Balkangebiet eine reelle Unterlage und ist geeignet, halbgezügelter Schwärmer aus der Scheide zu reißen, andere in sie zurückzuführen. Sie bedeutet aber vor allem gegenüber der vom Vierrächterverband erst geplanten oder schon in der Ausführung be-

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 13. Oktober 1914:
Biele in unserm Besitz; 4500 Gefangene gemacht. — Die Franzosen besetzen die Kathedrale von Reims als Schutzwort.
Die Russen bei Schiwinsk gewonnen. (3000 Gefangene, 26 Geschütze, 12 Masch. Gewehre etc.)
— End wieder in unserm Besitz. — Beim Vordringen der russ. Vortruppen auf Warschau wurden 8000 Gefangene gemacht und 25 Geschütze etc. gewonnen. — Biala vom Feinde geräumt.
Die Nachricht vom Ausbruch eines Eisenbahnunfalls wird bekannt.

griffenen Aktion am Golf von Salonik immensen Vorsprung, der von der anderen Seite nur schwer einzuholen sein wird.

Die Schlafkrankheit in Frankreich eingekerkert.

Genf, 12. Okt. La Tribune meldet: Die hiesigen Militärärzte der französischen Armee haben die in den Tropen so gefährliche Schlafkrankheit nach Frankreich eingeschleppt. Nach den Mitteilungen eines Arztes, der Untertan eines zentralen Staates ist, und der längere Zeit in französischen Kasernen tätig war, sind dort eine größere Anzahl von Schlafkrankheiten behandelt worden, die durchweg einen tödlichen Ausgang nahmen. Die Seuche hat bereits auch unter der heimischen Bevölkerung und insbesondere unter Frauen eine Reihe von Opfern gefordert. Der Ansicht des Arztes gilt die ganze französische Riviera als von der Schlafkrankheit befeuchtet anzusehen.

Albanier gegen Serben und Italiener.

Durres, 12. Okt. Nach hier eingetragenen Nachrichten zogen starke albanische Truppen nach Tirana und zwangen die dort befindlichen serbischen und italienischen Truppen zum Rückzug. Die Lage der italienischen Garnison ist äußerst kritisch. Die albanischen Aufständischen unter Führung von Doda haben die von serbischen und italienischen Truppen besetzten Punkte ein. Serbische, zwei italienische Kanonen und Munitionsvorräte fielen den Albanern in die Hände.

Gefohlene Schriftstücke.

Konstantinopel, 12. Okt. Aus Athen wird gemeldet: Aus dem Archiv der griechischen Botschaft in Rom wurden wichtige Schriftstücke gestohlen.

Rumänien.

London, 12. Okt. Die „Morningpost“ meldet aus Bukarest: Am 9. Okt. ist in einer Beratung von Mitgliedern der Kammer eine Entschliessung angenommen worden, in die die Regierung aufgefordert wird, die deutsche Propaganda zu unterdrücken und die Armee zu mobilisieren.

Die betr. Kammer-Mitglieder sind die vertriebenen fremden Gold besessenen Subjekte v. Barti Jonesu-Philipsu. Sie haben ganz nur geringen Einfluss auf die Landesregierung.

London, 12. Okt. (Tr. Bl.) Der Telegraph meldet aus Bukarest: Bulgarien in die rumänische Regierung erlaubt, die Befreiung von 6000 Bulgaren aus Deutschland zu erleichtern. Die Vertreter der rumänischen Regierung, sich zu gewissern, ob unter diesen Bulgaren sich deutsche Offiziere befänden.

Deutschland.

Ostpreußen-Gefälle.

Dresden, 12. Okt. Der hiesige Hilfskassen für Ostpreußen sandte nach dort für 2000 Mark 3400 Frauen und 1200 Kinder vollständige Kleidung, acht Güterwagen mit Möbeln und 400 Mark.

Braunschw. 12. Okt. Der Herzog von August zu Cumberland hat für die braunschweigische Ostpreußen-Gefälle zum Besten des Goldes 20 000 M. gestiftet.

* Einzahlungen auf die dritte deutsche Kriegsanleihe. W. Berlin, 12. Okt. Auf die dritte Kriegsanleihe wurden bis zum 7. Oktober 6 400 Millionen Mark eingezahlt, wobei von den Lebenslofen bisher nur 191,3 Millionen in Anspruch genommen wurden. Dieses steht die Hauptbank unserer Feinde, daß der Erfolg unserer Kriegsanleihe eine mit Hilfe der Darlehenkassen begangene Falschung sei, lägen.

* Worms, 12. Okt. In den schweren Kämpfen der letzten Tage fand der Kommandant des Wormser Infanterie-Regiments R. 118, Wilhelm König, den Heldentod. Der brave Führer des Regiments fiel vier Monate vor dem Ende des Krieges.

□ Versteckte Getreidevorräte. Aus Odenhausen, 11. Oktober. Die von den Behörden vorgeschriebenen Nachprüfungen der Getreidevorräte haben bisher schon zur „Entdeckung“ erheblicher nicht angemeldeter Vorräte geführt. In Stockhausen bei Lauterbach wurden ganz bedeutende Mengen Getreide gefunden, die anscheinend verheimlicht werden sollten. 11 Landwirten in Odenhausen wurden 187 Zentner Roggen gefunden, die nicht angemeldet waren. Die betreffenden Landwirte kamen zur Anzeige.

* Die Kartoffelversorgung. Berlin, 12. Okt. (Tr. Bl.) Die auf Grund der neuen Reichsratsverordnung über die Kartoffelversorgung errichtete Reichskartoffelstelle wird wieder Präsidenten Rat unterstellt werden. Die Geschäftsabteilung, die die Form einer G. m. b. H. hat, wird voraussichtlich heute mit einem neuen Kapital von 25 Millionen Mark erweitert werden. Das Reich soll sich daran, wie mitgeteilt wird, mit etwa 15 Millionen Mark beteiligen. Soll notwendig sein, das Grundkapital später zu erhöhen.

× Einiges vom Roten Kreuz

Ueber die Tätigkeit des Roten Kreuzes vielfach unrichtige Ansichten verbreitet, nach denen, daß sie in den Erfrischungstationen und der Unterhaltung der Vereinslagerecke, hier eines im Walddorferhof befinden, etc. Das sind freilich die Tätigkeiten, die am meisten ins Auge fallen, und die auch umfangreich sind, um nicht gering geschätzt zu werden, denn z. B. durch die Erfrischungstationen hiesigen Waldhofs in der Zeit vom 1. September bis zum 22. Dezember 1914, an welchem Tage ihre Arbeit infolge behördlicher Anordnung stillen mußte, rund 135 000 Mann durchge-

Versehung feindlicher Truppen-transporte.

BB. Athen, 12. Okt. Der Kapitän des griechischen Amerikadampfers „*Patris*“ berichtet, er habe vorgestern Nacht den drahtlosen Hilferuf des französischen Truppentransportdampfers „*Samblin Haber*“ erhalten, der von einem deutschen Unterseeboot torpediert wurde und sich etwa 100 Seemeilen östlich von Malta mit über 2000 Mann algerischer Schützen an Bord in sinkendem Zustand befand. Als die „*Patris*“ die Unfallstelle erreichte, war der Dampfer „*Samblin Haber*“ mit allen an Bord befindlichen Truppen gesunken. Englischen Torpedobooten gelang es nur, 30 Mann, zum größten Teil Verwundete, zu retten. „*Samblin Haber*“ war vor der Katastrophe auf der Fahrt nach Andros begriffen.

BB. Athen, 12. Okt. Wie ich erfahre, wehren sich die Hälle der Torpedierung englisch-französischer Transporte in der Ägäis. Jedoch treffen nur dann und wann zuverlässige Nachrichten hierüber ein, da die englische und französische Admiralität aus militärischen Gründen in den meisten Fällen nichts darüber verkanten lassen. In den letzten drei Tagen wurden je ein englischer und ein französischer Transport versenkt. Der französische Transport befand sich, wie einwandfrei festgestellt worden ist, und wie bereits gemeldet wurde, auf dem Schiff „*Samblin Haber*“ zwischen Malta und Kreta mit über 2000 französischen Soldaten an Bord.

Schwere englische Verluste.

London, 12. Okt. (Wtr. Feist.) Die englische Verlustliste vom 28. September meldet die Namen von 213 Offizieren, darunter 66 getötet, ferner von 4440 Mann, darunter 836 getötet. Innerhalb acht Tagen sind nicht weniger als 811 Offiziere verloren worden, darunter 258 getötet.



General Hamilton,
der Kommandant der englischen
Balkantruppen.

Handels-Nachrichten.

Wochenmarkt-Preise zu Rumburg,
am 13. Oktober 1915.

Butter p. Sfd. W. 1.80—0.00, Eier 1 Stück 18—0 Pf.,
Vlamentas 15—45, Sellerie 10—12, Wirsing 10—18,
Weißkraut 10—15 p. St., der mehr wie 5 Stk. das Pfund
0 Pfd., Knoblauch 30, Zwiebeln 15—20 p. Sfd., Rot-
kraut 15—25 p. Stk.; Rüben, gelbe p. Sfd. 10—13,
rote 8—10, Kapsel 4—10; Herrettig 20—30 p. Stk.,
Rettig 5—10, Endivien 5—10, Kopfsalat 0—00 p. Stk.,
Kohltrabi, oberirdisch 4—5, unterirdisch, 00—00 p. Stk.,
Kpfeisken 0—0, Zitronen 00—00, Cargel 00—00 p. Stk.,
Spinat 20—25, Korkanien 00, Gurken 0—00 p. Stk.,
Gerbien 00 bis 00, Zwerfchen 00 bis 00, Birnen 4—10,
Trauben 40 bis 60, Tomaten 15—20, Kartoffeln

Nr. 60—60, Kartoffeln p. Ztr. 3.00—3.30 M. Ball-
 nüsse 100 Stück 40—50 M.
 Der Marktmeister: Simrod.
 Verantwortl. für Reklamen u. Inserate W. Sutter.

Kriegs-Kornfranck

Kriegs-Kornfranck ist der
 Ersatz für Bohnen-Kaffee.
 Er ist gut und billig. Das
 ganze Paket kostet 50 Pf.
 Kriegs-Kornfranck ist be-
 kömmlich und anregend.

MILITÄR Palmitin Seifen-
pulver

erweist Rasenbleiche. — Preis 15 Pf.
 Überall erhältlich. — Allein. Fabrikant:
 Jos. Müller, Seifensieb, Limburg a. Lahn.

Ein gut erhaltener Feuer-
 brandofen weit. überaus
 preiswürdig abzugeben. 9190
 Näb. Bergstr. 45, p.

Ein Webgerele 9187
 gefucht. **Georg Fischer,**
 Webgerele.

Einiges lauberes
Wäbchen
 für leichte Arbeit gefucht.
 Näb. Exp. b. 91.
 9188

Wäbbl. Zimmer zu verm.
 Grabenbergstr. 5.
 9112

